№ 48. 1838.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 26. Februar.

Die verstorbene Frau Gräfin Providentia von Mielzynska hat in ihrem Testamente der hiesigen Kranken-Anstalt der grauen Schwestern ein Legat von 1000 Rthlr. verschrieben, welches nach dem Willen der Testatricin hypothekarisch untergebracht ist und wovon die Zinsen à 5 Prozent der Vorsteherin der gedachten Anstalt vom 1sten Januar d. J. ab, halbjährig werden ausgezahlt werden.

Posen den 16. Februar 1838.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
Flottwell.

Inland.

Berlin den 23. Februar. Seine Majestät der König haben dem Kammerherrn und Geschäftsträger, Legations-Rath Grafen von Schaffgotsch zu Florenz, die Erlaubniß zur Annahme des von Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Lucca ihm verliehenen St. Ludwigs-Ordens zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kammergerichts-Rath Uhden zugleich zum Geheimen Postrathe zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Rendanten der Haupt-Bank-Kasse, Lüdicke, zum Geheimen Hofrath, und den Buchhalter bei der Haupt-Bank, Krüger, zum Rechnungs-Rath zu ernennen und die Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Fürst Alexander Golicyn ist von Warschau hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, von Krafft II., ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 16. Februar. Der König führte gestern den Vorsitz im Minister-Rathe und ertheilte darauf dem Fürsten von Talleyrand eine lange Audienz.

Das Journal des Débats äußert sich heute über die Haytischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Das Geschwader, welches beauftragt ist, das Ultimatum Frankreichs zu überbringen und zu unterstützen, muß in diesem Augenblicke vor Hayti angekommen seyn. Die Ereignisse, wie sie sich auch gestalten mögen, werden daher die öffentliche Aufmerksamkeit auf jene Frage, die etwas aus dem Gesichte verloren worden ist, zurücklenken. Die Art, wie St. Domingo uns entrissen wurde, lebt noch in Jedermanns Andenken. Es war nicht eine Kolonie, die sich dem Joche des Mutterlandes entzog, also nicht ein gewöhnliches Ereigniß, nicht das unvermeidliche Resultat der Fortschritte der Zeit. Die Empörung der Schwarzen beraubte Frankreich seiner Souverainetät, kostete dem größten Theile der Kolonisten das Leben und entriß Allen ihr Eigenthum. Diesen letzteren Punkt heben wir absichtlich besonders hervor. Frankreich hatte indeß nicht auf seine Souverainetät verzichtet. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen, dieselbe durch Gewalt der Waffen wiederherzustellen, behielt es sich noch in dem großen Europäischen Friedenstraktat vom 30. Mai 1814 das Recht vor, die Haytische Bevölkerung, selbst durch die Waffen wieder zum Gehorsam zurückzuführen. Nichtsdestoweniger hatte die Restauration damals gewiß nicht die Absicht, andere Mittel als die der Ueberredung anzuwenden.

Die Restauration war zu jener Zeit frei von jeder Verwickelung und im vollen Besitze ihrer Kraft; die Entwickelung einer gewissen Energie wäre ein Leichtes gewesen; aber Hayti erfreute sich damals einer sonderbaren Gunst. Man interessirte sich für das Schicksal des neuen Staats, wie man sich für ein selbstgeschaffenes Werk interessirt, und nach langen Unterhandlungen kam im Monat April 1829 eine Convention zu Stande, die aber, wie eine spätere vom Jahre 1831, obgleich sie Hayti immer größere Vortheile gewährte, von der Haytischen Regierung nicht ratifizirt wurde. Jetzt, wo Frankreich seine ganze Stärke wieder erlangt hat, ist unsere Regierung entschlossen, der Sache ein Ende zu machen, und so verwickelt die Frage auch ist, so zweifeln wir doch nicht, daß man mit festem Willen einen definitiven und zufriedenstellenden Vergleich herbeiführen werde."

Durch ein zu Havre eingelaufenes Packetboot hat man Nachrichten aus Newyork vom 16. Januar erhalten. Briefe und Zeitungen aus Buffalo, an der Canadischen Gränze, gehen bis zum 14. Januar. Damals war Navy-Island noch im Besitz der Insurgenten; die Engländer fuhren fort, gegen diese Stellung zu operiren, hatten aber noch nichts ausgerichtet. Die Kanadier und Amerikaner auf Navy-Island sollen 1400 Mann stark seyn und 30 Kanonen haben. Makenzie war auf dem Gebiet der Union arretirt, jedoch gegen Caution von 5000 Dollars wieder freigegeben worden. Zu Washington war das Gerücht, General Jackson sei gestorben; es scheint aber grundlos gewesen zu seyn.

Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht war gestern mit dem Prozesse derjenigen Inhaber einer geheimen Spielbank und ihrer Croupiers beschäftigt, die am 28. v. Mts. in der Straße Chabannais No. 7. von dem Polizei-Commissair Marrigues verhaftet wurden. Der Gerichtshof verfügte, — auf den Grund des 410ten Artikels des Strafgesetzbuches, wonach nur die auf dem Spieltische vorgefundenen Fonds konfiszirt werden dürfen, und in Betracht, daß, wenn auch in dem vorliegenden Falle das Beiseiteschaffen der Bank und der Einsätze kurz vor dem Eintritte des Polizei-Commissairs keinem Zweifel unterliege, sich doch unmöglich ermitteln lasse, wie viel von den bei den Anwesenden vorgefundenen Geldern ausgesetzt gewesen sei, — die Rückgabe jener Gelder, damit nicht etwa eine gesetzwidrige Confiskation stattfinde. Dagegen wurde der Haupt-Bankhalter zu 6monatlicher Haft und 6000 Fr. Geldbuße, seine beiden Assistenten zu dreimonatlicher Haft und 2000 Geldbuße, endlich seine beiden Croupiers zu dreimonatlicher Haft und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Die Namen der beim Spiele als Pointeurs betroffenen Personen, 20 an der Zahl, wurden öffentlich bekannt gemacht.

Die Vermuthung, daß ein Theil der in der letzten Zeit hier stattgehabten Feuersbrünste nicht durch bloßen Zufall veranlaßt worden sei, hat gestern seine Bestätigung erhalten. Es brach nämlich an zwei Orten Feuer aus, welches so zeitig gelöscht wurde, daß man noch das Vorhandenseyn leicht entzündbarer Stoffe, die zur Verbreitung des Feuers geschickt zurechtgelegt waren, feststellen konnte. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Urhebern solcher Frevel auf die Spur zu kommen.

Die Quotidienne enthält ein Schreiben aus Madrid vom 7. d., worin gemeldet wird, daß Basilio Garcia einen Sieg über die Christinos erfochten habe. Eine aus 1000 Mann bestehende Kolonne der Letzteren soll gänzlich aufgerieben worden seyn. Das Gefecht hätte, jenem Schreiben zufolge, bei Marazatel stattgefunden, wohin die Christinos durch ein Schein-Manöver des Guerillero Palillos gelockt und dann von Garcia im Rücken angegriffen worden wären. Narvaez hat die Provinzen Sevilla und Cadix in Belagerungs-Zustand erklärt. Dieselbe Maßregel hat Escalante in Granada und Pardinas in Ciudad-Real ergriffen.

— Den 17. Februar. Der Constitutionnel sagt: „Die Partheien scheinen ermattet, die Kammer ist beinahe prorogirt, die Rednerbühne ist stumm; aber die Intrigue schlummert nicht. Inmitten der Verschiedenheiten der Meinungen ist ein einziger Punkt, über den alle Welt einverstanden ist, daß nämlich das Ministerium nicht leben kann, und daß es sogar schon nicht mehr lebt. Die Frage ist nur, ob es ganz oder theilweise verschwinden soll? Wer wird bleiben, und wer wird aufgeopfert werden? Wird der Theil ausscheiden, der sich auf das rechte, oder der, der sich auf das linke Centrum stützt? Mit einem Worte, wird Herr von Montalivet oder Graf Molé mit Ausbesserung des baufälligen Gebäudes beauftragt werden? Mit Herrn von Montalivet würden die Vollblut-Doctrinairs eintreten; aber, dem eigenen Eingeständnisse ihrer Oberhäupter zufolge, können sie sich nicht mit der jetzigen Kammer verständigen; man würde letztere auflösen müssen, und dies wäre eine Art von Staatsstreich, der auf unübersteigliche Hindernisse höhern Orts stoßen dürfte. Der Graf Molé hat mehr Chancen für sich. Obgleich es heißt, er sei der Geschäfte müde, und sinne auf einen ehrenvollen Rückzug, so glaubt man doch zu wissen, daß er auf Mittel denke, sich einiger seiner Kollegen zu entledigen.

Im Courier français liest man: „Die letzten Nachrichten aus Algier loben übereinstimmend den zweckmäßigen Impuls, den der Marschall Valée den verschiedenen Zweigen der Verwaltung gegeben habe. Dieselben Briefen melden, daß man der Thätigkeit und der Erfahrung des Marschalls auch die Veränderung der übelwollenden Gesinnungen Abdel-Kaders verdanke. Als der Emir einen Streif-

zug längs unserer Gränzen unternahm, fand er überall Truppen, auf deren Anwesenheit er nicht rechnete, und die ohne eine feindselige Haltung anzunehmen, sich doch schlagfertig zeigten. Sein Rückzug nach dieser militairischen Promenade hat den Kolonisten einige Sicherheit eingeflößt. Von dem Winter hat man in Algier nichts bemerkt. Das Thermometer hielt sich immer 12 bis 14 Grad über dem Gefrierpunkt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr befriedigend, und der des Marschalls hat sich merklich gebessert.

Das Journal du Havre enthält folgende Mittheilung aus Martinique vom 10. Jan.: „Die am 29. November von Brest abgesegelte Flotille, die die Königlichen Kommissarien nach Hayti bringt, ist am 7. d. in Saint-Pierre (Martinique) eingetroffen und will am 11. oder 12. die Reise fortsetzen. Der Graf Las Cases hat seinen hiesigen Aufenthalt benutzt, um einige Niederlassungen zu besuchen."

Das Hauptquartier des Don Carlos befand sich am 8. in Azcoitia.

Spanien.

Madrid den 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde darauf angetragen, daß Alles, was zur Ausrüstung der neu auszuhebenden 40,000 Mann erforderlich sei, in Spanien angefertigt und nicht aus dem Auslande entnommen werden solle. Der Senat beschäftigte sich heute mit der Diskussion seines Reglements.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß die Karlisten unter Tallada und La Diosa in Iniesta 300 Mann von der Königlichen Garde überfallen und gezwungen haben, ihre eigenen Offiziere zu erschießen. Die Soldaten wurden sodann dem Karlistischen Corps einverleibt, das sich nach Murcia gewendet hat.

Es heißt, die ganze Provinz Andalusien solle in Belagerungs-Zustand erklärt werden.

Die Morning-Chronicle enthält ein Schreiben aus Madrid vom 3. Februar, worin es unter Anderem heißt: „In der Mancha ist noch Alles beim Alten. Don Basilio Garcia hat sich nach dem Süden gewendet, und soll sich, nach glaubwürdigen Berichten, gegenwärtig in Carolina in der Provinz Jaen befinden, so daß er sich sogleich in die Sierra Morena begeben kann, wenn er eifrig verfolgt werden sollte, wozu indeß jetzt keine Aussichten sind. Man sagt, die Karlistische Expedition habe den Zweck, die Bildung einer Reserve-Armee in Andalusien zu verhindern. Das wichtigste militairische Ereigniß dieser Woche ist die Einnahme von Morella in Valencia durch die Karlisten unter Cabrera. Morella ist ein Ort von bedeutender Wichtigkeit und hätte um jeden Preis entsetzt werden müssen. Der Befehlshaber im Fort hat sich tapfer vertheidigt, und als er genöthigt war, sich zurückzuziehen, schlug er sich mit einer Handvoll regulairer Truppen und Milizen durch die Karlisten durch."

Großbrittanien und Irland.

London den 14. Februar. Die heute aus den Woll-Manufaktur-Distrikten hier eingegangenen Berichte lauten günstiger als die letzten. In Leeds war der Handel lebhaft, und bei dem geringen Vorrath und der vermehrten Nachfrage wird ziemlich viel auf Spekulation gearbeitet. Die Binnen-Schifffahrt ist, zum großen Nachtheile für den Handel, noch immer durch den seit vorigem Sonnabend wieder eingetretenen Frost gehemmt. Die Themse ist jedoch für größere Schiffe noch nicht völlig gesperrt gewesen.

Im Unterhaus kam vorgestern die Occupation Algiers durch die Franzosen zur Sprache; Herr Whalley trug an auf Vorlegung der amtlichen Korrspondenz über den Gegenstand. Lord Palmerston erklärte, die Französische Regierung habe die bestimmteste Versicherung gegeben, daß sie in keinem Fall ihre Eroberungen in Afrika nach Tunis oder nach Marrokko hin ausdehnen werde. — Der Minister drückte dabei die Hoffnung aus, es werde die Zeit kommen, wo alle Mächte fühlen würden, daß Vergrößerung nicht in ihrem Interesse liege.

Die Kanadabill hat die Sanktion der Königin erhalten; somit ist die Verfassung von Kanada, die durch den Aufstand de facto außer Kraft gekommen, nun auch de jure suspendirt.

Lord Brougham und Lord Fitzwilliam haben Protest eingelegt gegen die Kanadabill; — eine Förmlichkeit, die ohne Folgen bleibt.

Hr. Molesworth hat im Unterhaus angekündigt, er werde die Motion stellen, das Haus möge in einer Adresse an die Krone erklären, daß es kein Vertrauen habe zu Lord Glenelg, dem Staatssekretär für die Kolonien.

Da der Oberst Shaw, der dem Comité der Offiziere der Britischen Hülfs-Legion vorsteht, von Lord Palmerston benachrichtigt worden war, daß die Regierung den Englischen Gesandten in Madrid beauftragt habe, dem Spanischen Ministerium ernstliche Vorstellungen wegen Befriedigung der Ansprüche der Legionairs zu machen, so fragte derselbe im vorigen Monat im auswärtigen Amte an, welche Antwort aus Madrid eingelaufen sey, erhielt aber unterm 31. den Bescheid, daß die Spanische Regierung sich noch immer zu nichts habe verstehen wollen, und daß Sir G. Villiers fortfahre, auf Berücksichtigung seines Gesuchs zu dringen.

Auch die heutigen Times enthalten noch keine neuere Nachrichten aus Kanada, obgleich schon am Freitage ein Amerikanisches Paketboot bei Holyhead vorbeigekommen seyn soll und man wissen wollte, die Regierung habe von dort Kunde erhalten, daß es günstige Berichte mitbringe.

In der Legislatur von Neu-Braunschweig ist eine Miliz-Bill eingebracht worden, welcher zufolge so viel Leute von Miliz-Regimentern, als sich freiwil-

lig dazu erbieten, bis zum Belauf von 1600 Mann, enrollirt werden sollen, um auf den Befehl des Gouverneurs sich nach jedwedem beliebigen Ort in den Britisch-Nord-Amerikanischen Kolonieen als disponible Streitmacht zu begeben. Der Aufmunterung halber, soll dieses Corps dieselben Bewilligungen erhalten, wie die Offiziere und Gemeinen der regulairen Truppen.

Durch das Packetboot Gladiator sind Nachrichten aus Neuyork bis zum 20. Januar eingelaufen. Navy-Island ist am 14. Januar von den Insurgenten geräumt worden. Der Nemyork-American vom 20. Jan. meldet von der Gränze: Die Post aus Norden ist gestern Abend spät angekommen; sie bringt uns Zeitungen aus Albany von gestern früh und aus Buffalo vom letzten Montag. Die Patrioten haben Navy-Island geräumt und sich nach verschiedenen Seiten hin zerstreut. Die Geschütze, welche dem Staat Neuyork und der Union überhaupt gehören, sind zurückgegeben und der Sorge des Obersin Ayre auf Grand-Island überlassen worden.

Nach Berichten aus Texas vom Ende November hatte die neue Republik bereits eine ansehnliche Staatsschuld und es sollten daher für 3 Millionen Schatzkammerscheine ausgegeben werden, wofür der junge Freistaat sein Wort verpfändet und die überall an Zahlungsstatt angenommen werden sollen. Mordthaten, Räubereien und sonstige Gewaltthätigkeiten fielen übrigens ungestraft bei hellem Tage vor.

Kaum haben die Times behauptet, die Königin kenne den jungen Lord Elphinstone gar nicht, so enthält die Naval and Military Gazette folgende etwas romantisch klingende Notiz: „Das Gerücht geht, eine vornehme Person habe eine Freundin nach England geschickt mit einem Packet, enthaltend einen Ring, der ihr mit einer Zusage gegeben worden, nicht unähnlich derjenigen, welche den von der Königin Elisabeth dem unglücklichen Essex geschenkten Ring begleitete. Man erzählt, die Dame habe dem jungen Manne vor seiner Abreise den Ring mit der Versicherung eingehändigt, daß jedes Gesuch, welches die Rückgabe desselben begleiten werde, bewilligt werden solle, nach dem Eintritte eines Ereignisses, das nun viel früher gekommen ist, als sie oder er erwartet hätten. Der Ring und das ihn begleitende Gesuch sind nun wirklich in die schöne Hand der Dame gelangt, die den Ring gegeben, obgleich so viele und große Hindernisse in den Weg gelegt wurden, daß die schöne und ausdauernde Botschafterin nur durch eine List zu ihrem Ziele gelangen konnte."

Belgien.

Brüssel den 16. Februar. (Deutscher Cour.) Die Freimaurer entwickeln allenthalben im Lande eine große Thätigkeit. In Löwen, wo die Loge kaum den Namen nach mehr bestand, sieht sie wieder ihre alten Mitglieder sich versammeln und neue hinzutreten. In Flandern und im Hennegauischen sollen in mehreren Land-Gemeinden Logen errichtet werden. Auch spricht man von einem großen Freimaurer-Feste in Brüssel. — Herrlich ist die Winter-Blumen-Ausstellung in Gent. 3000 seltene Blumen und Pflanzen sind dort vereint. Ueppige Farbenpracht ergötzt das Auge, und man athmet die balsamischsten Wohlgerüche. Der erste Preis ward einer Azalea coccinea, der zweite einer Azalea elata, der dritte einer Camellia Doncklarii.

Dem Lynx zufolge, wird sich der Minister Hr. de Theux zurückziehen und Herrn von Meulenaere, der das Ministerium des Auswärtigen schon früher einmal bekleidet, zum Nachfolger erhalten.

Deutschland.

Hannover den 15. Febr. Die vorgestern erfolgte Wahl eines Deputirten für die Residenzstadt ist nicht ohne einige Sensation vorübergegangen. Vor dem Wahl-Aktus soll es einige Debatten darüber gegeben haben, ob er mit ganz gutem Gewissen zu vollziehen sey. Mehrere sollen zur Nachgiebigkeit gerathen haben. Dennoch wurde auf mehrseitigen Antrag zu Protokoll genommen, daß die von der Stadt durch das Staatsgrundgesetz von 1833 wohlerworbenen Rechte auf keine Weise durch diesen Wahl-Aktus alterirt werden sollten.

— Den 17. Febr. Die am 13. d. vorgenommene Wahl eines Deputirten der Residenzstadt Hannover zu der am 20. d. zu eröffnenden Stände-Versammlung ist zufolge heute eingegangenen Cabinetsschreibens an das Magistrats-Collegium von Sr. Maj. dem Könige für ungültig erklärt worden, weil dieselbe, wie wir in unserm obigen Schreiben bereits erwähnten, mit Vorbehalt der durch das Staats-Grundgesetz von 1833 für die Stadt Hannover erworbenen Rechte geschehen sey. Wir zweifeln jedoch kaum, daß das auf übermorgen zusammenberufene Wahl-Collegium eine — nicht in Bezug auf die Person des Gewählten, sondern auf Anforderungen der Regierung — anderweitige Wahl zu treffen sich bereit finden lassen werde.

Weimar den 16. Febr. In vielen Deutschen Blättern ist die Toleranz der Weimaraner aller Konfessionen gepriesen worden, weil die Leiche eines trefflichen katholischen Mädchens von Lutheranern, Katholiken und einem jüdischen Arzte zu Grabe getragen worden. Dieser Akt der Toleranz war wohl mehr der Ausdruck persönlicher Theilnahme an dem Todesfall. Weit mehr macht sich unsere Toleranz und das verträgliche Leben aller Konfessionen unter und zu einander in dem Umstande bemerklich, daß lutherische Chorsänger in

der katholischen Kirche Messen singen und der Organist der katholischen Kirche Lutheraner ist.

München den 15. Februar. Unter der Redaktion des Professor Phillips und des Dr. Guido Görres (Sohn des Professors) ist hier eine neue, alle 14 Tage erscheinende Zeitschrift unter dem Titel „Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland" angekündigt worden. Als Mitarbeiter nennt die Ankündigung für jetzt die Herren Hofrath Bayer, Professor Döllinger, Baron M. v. Freyberg, Professor Görres, Möhler und von Moy. Den buchhändlerischen Debit hat die literarisch-artistische Anstalt in München übernommen.

Türkei.

Konstantinopel den 24. Januar. Der Sultan soll über den in der letzten Woche erlittenen Verlust seines zweijährigen Sohnes fast untröstlich seyn.

Vor einigen Tagen fand hier zu großem Skandal für den christlichen Theil der hiesigen Einwohner die feierliche Circumcision eines zum Mahomedanismus übergegangenen uniirten Armenischen Priesters statt.

Die Arbeiten an den Dardanellen, welche wegen der schlechten Jahreszeit eingestellt werden mußten, sollen nächstens wieder beginnen. Dieser Engpaß des Meeres wird auf eine Weise befestigt werden, daß es kaum denkbar seyn möchte, ihn je nehmen oder mit Gewalt passiren zu können, sobald er nur einigermaßen vertheidigt wird.

Griechenland.

Athen den 28. Jan. Ein Bild des regsten Lebens bietet in diesem Augenblick der Piräus dar, in dessen Hafen gegenwärtig Englische, Französische, Russische und Oesterreichische Kriegsschiffe liegen. Die Matrosen der Englischen Fahrzeuge, welche auf vier Tage die Erlaubniß erhielten, ans Land zu gehen und zugleich Mann für Mann mit 12 Colonnaten versehen wurden, boxen sich in der heitersten Laune in allen Straßen herum und lassen den mit ihrem Gewerbe verschwisterten Leichtsinn fröhlich walten, der sie lehrt, am Lande zu verschwenden, was sie mühsam zur See erwerben. Auch die Russischen Matrosen haben die Erlaubniß, sich am Lande zu betrinken, und nur zweien, sie beaufsichtigenden Unteroffizieren ist es zur Pflicht gemacht, nüchtern zu bleiben und die Betrunkenen gehörig wieder an Bord zu bringen. Nicht minder suchen die Franzosen von der ihnen hier gestatteten Freiheit Gebrauch zu machen; sie bringen ihren Brüdern zu Konstantine Hunderte von Toasten. Bedächtiger sitzen die Oesterreichischen Matrosen zusammen, die unter strengerer Zucht stehen und sich meistens nüchtern am frühesten wieder zurückziehen. Die Griechen benutzen diese Matrosen-Ferien zu ihrem großen Vortheile.

Die „Handels- und See-Berichte des Oesterreichischen Lloyd" melden aus Syra vom 27. Jan.: „In der Nacht des 23. d. M. kam auf der schönen, vor wenigen Tagen aus den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's mit reicher Ladung angelangten Griechischen Brigg „Alessandro", Capitain Alessandri, Feuer aus. Dieses Fahrzeug befand sich in unserem Hafen, und die Flammen nahmen mit solcher Wuth überhand, daß in kurzer Zeit Schiff und Waaren vom Feuer verzehrt wurden.

In dem noch ziemlich jungen Staatshaushalt Griechenlands scheint man nunmehr zur Ueberzeugung gekommen zu seyn, daß man etwas zu hoch angefangen habe und sich künftig mehr einrichten müsse. Man beginnt in verschiedenen Fächern zu sparen und weniger Gäste zu haben. So wurden wieder zwei Regierungs-Architekten und mehre untergeordnete Schreiber bei den Ministerien entlassen und es gehen fortwährend fremde Offiziere ab. Uebrigens ist auch in Paris von der Französischen Regierung und den Gesandten Englands und Rußlands beschlossen worden, daß England und Frankreich sogleich die volle Summe von der noch rückständigen 3. Serie des Griechischen Anlehens auszahlen sollten, doch mit der Bedingung, daß in Griechenland besser hausgehalten und nicht mehr ausgegeben, als eingenommen werde, damit es künftig ohne fremden Zuschuß bestehen und seine Schulden bezahlen könne. Der König und die Königin wollten am 3. Februar zu Schiff nach Nauplia gehen und eine Woche dort bleiben.

Vermischte Nachrichten.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Köln vom 14.: Wir sind ermächtigt, unsern Lesern die ihnen und den Betheiligten der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft insbesondere erfreuliche Mittheilung zu machen, daß nach einem heute hier eingegangenen Rescripte des Herrn Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz des Königs Majestät die Genehmigung zu der beantragten Anlage einer Zweigbahn nach Eupen zu ertheilen und zugleich die Erhöhung des auf drei Millionen Thaler festgesetzten Aktien-Capitals bis zum Betrage von vier und einer halben Million Thaler zu bewilligen geruht haben."

(Zur Warnung.) Die Königl. Regierung in Erfurt macht darauf aufmersam, daß sogenannte Französische Zündhütchen, welche naß geworden und zum Trocknen auf einen mäßig geheizten Ofen gestellt wären, sich selbst entzündet haben; und warnt daher, naß gewordene mit Zündhütchen versehene Schießgewehre in die Nähe eines geheizten Ofens zu stellen, indem auch auf diesem Wege eine Selbstentzündung und Entladung des Gewehrs erfolgen kann.

(Neue Reisewagen.) G. Newman in London hat einen Reisewagen gebaut, der an Zierlichkeit und Bequemlichkeit Alles übertrifft, was man je gesehen hat. Er besteht aus zwei Abtheilungen, wovon die eine als Vorzimmer, die andere als Wohn- oder Schlafgemach dient und 20 Fuß lang ist. Das Vorgemach enthält einen Tisch, Schubladen und einige Küchengeräthschaften, das andere Sophas, Ruhebetten, sechs Stühle, einen Tisch, einen Kronleuchter mit neun Flammen in der Mitte, und einen Ofen. Der Wagen ist 25 Fuß lang, 9 Fuß breit, der eigentliche Wagenkasten 9 Fuß hoch und das Gewicht beträgt drittehalb Tonnen.

Neapel. Ein Brief berichtet folgenden Vorfall mit der Bemerkung, daß die dabei von der jungen Königin bewiesene Leutseligkeit den angenehmsten Eindruck in Neapel gemacht habe. Als nämlich der König neulich mit seiner Gemahlin durch die Straßen Neapels fuhr, erblickte er einen Offizier in Civil, welche Kleidung zu tragen dem Militair aufs strengste untersagt ist. Der König läßt sogleich halten, und als er bemerkt, daß der betreffende Offizier sich aus dem Staube machen will, ruft Se. Majestät einen zufällig in der Nähe befindlichen andern Offizier in Uniform herbei, und als sich dieser dem Wagen auf die Seite, wo die Königin saß, genähert hatte, sagte er ihm: Sehen sie dort den Offizier N. N. in Civil, eilen Sie ihm nach und führen sie ihn zum Obersten, der ihm sogleich seine Cassation ankündigen soll." Der Offizier wurde hierüber äußerst betroffen, da er aber einen ähnlichen Eindruck dieses harten Befehls auch bei der Königin bemerkte, so faßte er sich schnell wieder, und an diese sich wendend, bemerkte er, daß er Se. Majestät nicht gut verstanden zu haben meine, er glaube, Se. Maj. befehlen, daß der Offizier in Civil auf einige Tage zum Profoß geschickt werde, worauf die Königin sogleich einfiel: „Ja, ich glaube, so sprach mein Gemahl, nicht wahr?" welcher Einwurf von J. Maj. auf die liebenswürdigste Art vorgebracht, das Gemüth des Königs augenblicklich besänftigte. „Ja — sagte er — sagen Sie dem Obersten, weil es die Königin will, er solle den Offizier auf ein Paar Tage zum Profoß schicken." (N. C.)

Zur Warnung. Gegen die jetzt so häufig vorkommenden Frostschäden wird nicht selten eine Mischung aus Salpetersäure und Spiritus, oder einem spirituösen Wasser angewendet, welche, unter gewissen Umständen, wie sich dies hier bereits mehreremale ereignet hat, ein, mit einer heftigen Explosion verbundenes Zersprengen des Gefäßes und durch die, mit großer Kraft umhergeschleuderten, Glassplitter nicht unbedeutende Verwundungen bewirken kann. Einsender dieses hält sich verpflichtet, hierauf aufmerksam zu machen, und zugleich, zur Verhütung von Unglück, zu empfehlen, diese Mischung im kalten Zimmer aufzubewahren, das Glas mit derselben in ein Gefäß mit kaltem Wasser zu setzen, das Schütteln desselben zu vermeiden und es nur locker zuzupfropfen. Am sichersten ist es, wenn man die Säure und den Spiritus ꝛc. getrennt, in besonderen Gefäßen aufbewahrt, und, vor der Anwendung, die vorgeschriebene Anzahl Tropfen beider Mittel durch langsames Eintröpfeln in eine Tasse mischet, wobei die Nähe einer Lichtflamme zu vermeiden ist. (Spen. Ztg.)

Ein literarisches Blatt, die Posaune, theilt unter der Rubrik: Toleranz, folgende Curiosa mit: „In den jetzigen Zeiten, wo man so viel von Rückkehr zur Finsterniß des Mittelalters hört, thut es wohl, als Lichtpunkte einzelne von hoher Toleranz zeugende Ereignisse auftauchen zu sehen. Wir wollen sie daher nach Gebühr ehren und wenigstens zwei davon anführen. — Bei Gelegenheit der Vorstellungen im Loisset'schen Circus in Brüssel, wurde bekanntlich durch einen unglücklichen Schuß ein in der Pantomime agirender Soldat des zweiten Belgischen Linien-Infanterie-Regiments getödtet. Weil er zu dem Unglück, in Friedenszeit erschossen zu werden, noch das besondere Mißgeschick hatte, auf der Bühne sein Leben zu endigen, verweigerte die, wie bekannt höchst tolerante, Belgische Geistlichkeit demselben eine Ruhestätte in geweihter Erde, vor allen Dingen aber ihre beseligende Begleitung. Während erstere durch seine Kameraden ihm erzwungen wurde, mußte er sich ohne die letztere, so gut es ging, behelfen. — Ein Gegenstück dazu liefert der tragische Tod eines der bei der Tourniaire'schen Reitergesellschaft befindlichen Beduinen. Die Verwandten dieses jungen Afrikaners wollten ihm die Auswanderung nach Europa nicht gestatten, bis einer seiner älteren Gefährten den Angehörigen versprach, Vaterstelle bei ihm zu vertreten. Gerade diesen mußte das schreckliche Unglück treffen, seinen Schützling bei dem Salto mortale, während dessen er ein Gewehr in der Luft abfeuert, tödtlich zu verwunden. Das Unglück ereignete sich in einer Vorstellung auf dem Braunschweiger Hoftheater, am Abend des vergangenen 1. Febr.; der Schuß hatte das Rückgrat des Armen erschüttert und verletzt und er starb, aller angewandten Mühe ungeachtet, 2 Uhr Morgens darauf. Als er zur Erde bestattet werden sollte, weigerte sich die evangelische Gemeinde, in deren Bezirk der Mahomedaner gestorben war, den Heiden auf dem christlichen Gottesacker der lieben und frommen Gemeinde aufzunehmen und das Militair gab ihm eine Ruhestätte auf seinem Friedhofe. — Die Beduinen trennten sich keinen Augenblick von der Leiche ihres Glaubensgenossen, so lange sie über der Erde war, und riefen Tag und Nacht ihr Allah! Allah! aus. Sein unschuldiger Mörder ist in der höchsten Verzweiflung. Ein ge-

richtliches Verhör ist mit dem Dollmetscher der Beduinen abgehalten worden, dabei soll jener geäußert haben, nun werde ihn die Blutrache der Verwandten des Verstorbenen treffen, wenn er in die Heimath zurückkäme und früher oder später könne er dem grausamsten Tode nicht entgehen. Darauf hat das Gericht erklärt, es wolle ihm ein wohlverbrieftes Dokument ausfertigen, daß der Zufall allein die Schuld trage. Ob aber die Söhne der Afrikanischen Wildniß am Fuße und in den Schluchten des Atlas das Braunschweigsche Kreisgericht, erste Abtheilung, Criminalsachen, kennen und respektiren werden, ist mit Recht zu bezweifeln. Wenigstens würden wir dem unschuldigen Mörder rathen, eine Arabische Uebersetzung davon sich vorangehen zu lassen."

Der Missionär Joseph Wolf ist der Sohn eines Landrabbiners aus Ober-Franken, welcher ein frommer biederer Jude war — von seinen Religionsgenossen geliebt, und von seinen christlichen Mitbrüdern geachtet. Er war — was die meisten alten Rabbiner noch sind, ein tüchtiger Talmudist. Nach dem Tode des Vaters ging die Mutter — welche schon über 20 Jahre gänzlich erblindet war, mit ihrem Sohne und einigen Töchtern nach München. Wolf betrieb dort seine Studien und genoß dabei der Unterstützung der dasigen Israeliten. Nach einigen Jahren hatte er als Gymnasiast wohl große Fortschritte in allen Lehrfächern gemacht, aber er führte dabei ein so lockeres und verkehrtes Leben, daß er verschiedener Ursachen halber die Stadt, und bald darauf sein Vaterland verlassen mußte. Ohne Vermögen, und ohne eine Unterstützung von irgend einem Verwandten, ging er, auf gut Glück sich verlassend, wie so mancher andere Abenteurer vor ihm, nach Göttingen, trieb dort sich einige Zeit als Famulus unter den Professoren und Studenten herum, bis endlich seine Talente entdeckt und anerkannt wurden. Bald darauf convertirte er und studirte, von mehreren Seiten unterstützt, Philologie. — Von Göttingen aus ging er nach Leipzig, Halle und Jena — und von da nach London, wo er Mitglied der Bibelgesellschaft wurde. — Seine Mutter und eine convertirte Schwester leben in München von seiner Unterstützung.

In München ist jetzt eine Flachs-Spinnmaschine im Gange, die nach der Angabe des Ober Inspectors Drosbach aus Würzburg von dem Mechanikus Mennhardt in München verfertigt worden ist. Das Gespinnst derselben soll vortrefflich, dicht, gehaltvoll und gleichartig seyn. England besitzt bereits 332 mechanische Flachs-Spinnereien mit 10,336 männlichen und 22,526 weiblichen Arbeitern. Bei der größten Spinnmaschine mit drei Dampfpressen gehen 12,000 Spindeln und liefern täglich 240,000 Schneller Garn. Spinnräder werden bald unter die Antiquitäten gerechnet werden.

Für Landwirthe möchte die, der ökonomischen Zeitschrift für Sächsische Landwirthe entnommene Nachricht aus Thal, bei Oschatz, nicht ohne Interesse seyn. Hier gründete nämlich Hr. Gadegast im Jahr 1809 mit 20 Mutterschaafen und einem Stöhr eine feine, jetzt schon auf 500 Stück angewachsene Schäferei, welche ihm fortwährend einen Ertrag gab, der früher nicht möglich gehalten worden wäre, und Vielen noch jetzt fabelhaft erscheint. Dieser stieg nämlich in den letzten Jahren auf zehntausend Thaler jährlich. Es brachte also jedes einzelne Schaaf im Durchschnitt 20 Thaler reinen Ertrag. Der Preis der Märzschaafe, welche gewöhnlich ein, auch zwei Jahre voraus bestellt und verkauft sind, ist pro Stück 4 Louisd'or. Nicht selten verkauft Hr. Gadegast Böcke für 100 Ducaten bis 100 Louisd'or; ja, er hat schon 200 Louisd'or für einen solchen erhalten. Solche Angaben scheinen fabelhafte Prahlereien zu seyn; das sind sie aber wirklich nicht. Und zu hoch wird man den Preis von 1000 Thalern für einen Bock auch nicht finden, wenn man erwägt, welche große Vortheile er dem Besitzer einer Schäferei, durch Erzeugung von wenigstens 150 Lämmern jährlich, durch den der Schäferei bringenden Ruf und dadurch vermehrten Absatz von Mutterschaafen und Böcken, und durch Verbesserung der Wolle bringt. Herr Gadegast beweist, was der Landwirth durch Einsicht, richtiges Spekuliren, kluges Benutzen der Umstände und Beharrlichkeit zu erlangen vermag.

Stadt-Theater.

Montag den 26. Februar: Der Barbier von Sevilla, große komische Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen, Musik von Rossini. (Gastrolle — Rosine: Mad. Pohlmann-Kressner, Kaiserl. K. Russische Hofsängerin.)

Dienstag den 27. Februar: Kein Theater.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der zum Pawłowskischen Erbpachts-Vorwerk Wilde gehörigen Krugsverlagsrechts auf die Kämmerei-Dörfer hiesiger Stadt für den Zeitraum vom 1. April c. bis zum 1. April 1839, ist ein Termin auf den 23. März c., Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Friedensrichter Krauthofer in unserm Gerichts-Lokale anberaumt worden. Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß eine Pacht-Kaution von 20 Rthlrn. zu erlegen und die Pacht pränumerando zu zahlen ist.

Posen den 21. Februar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Da die Gutsherrschaft von Dembicz, Kreis Schroda, ungeachtet mehrfacher Aufforderungen, eine der Wiederbesetzung nach dem Gesetz vom 8ten April 1823 unterliegende Ackernahrung sub Nro.

XV. bis jetzt nicht wiederbesetzt hat, so ist zur öffentlichen Ausbietung der Stelle ein Termin auf

den 26sten April 1838

Vormittags um 8 Uhr in loco Dembicz angesetzt worden.

Zu dieser Ackernahrung gehören:

an Acker	48	Mrg.	117	□R.,
= Wiesen	7	=	66	=
= Hutung	8	=	9	=
Summa	64	Mrg.	12	□R.,

welche bereits separirt sind, und soll davon, außer der tarifmäßigen Rauchfangs-Steuer und der Offiara im Betrage von Ein Thaler Zwanzig Silbergroschen, eine jährliche Rente von Acht Thalern 10 Silbergroschen entrichtet werden.

Zu diesem Termin werden demnach alle bietungsfähigen Interessenten vorgeladen, und wird die Ackernahrung dem Meistbietenden zum Eigenthum zugeschlagen werden, falls die Gutsherrschaft bis dahin keinen Annehmer gestellt.

Die näheren Bedingungen, unter welchen die Stelle zu übernehmen ist, gehen aus dem Regulirungs-Rezeß von Dembicz hervor, welcher in der Registratur der unterzeichneten Special-Kommission eingesehen werden kann.

Bnin den 8. Januar 1838.

Königl. Special-Kommission Schrodaer Kreises.

Auktion.

Donnerstag den 1. März d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst in der Schuhmacherstraße No. 13. viele Kleidungsstücke, Wäsche, Hauben und andere Putzgegenstände für Damen, öffentlich versteigert werden.

Posen den 21. Februar 1838.

Ein Knabe, der Deutsch und Polnisch spricht, findet in der Weinhandlung und Essig-Fabrik A. Freudenreich & Sohn in Posen ein Unterkommen.

J. Naphtali aus Reichenbach in Schlesien bezieht zum erstenmal die bevorstehende Frankfurt a/O.-Messe mit einem assortirten Lager baumwollener Waaren eigener Fabrik, und ist dessen Verkaufs-Lokal Richtstraße No. 52. neben Gebrüder Hetzer aus Auerbach.

☞ Die unter der Firma: „Antonio Prevosti & Comp." ☜ bisher bestandene Conditorei, geht in Folge getroffener Einigung ganz auf meinen Namen, unter der Firma:

„M. Eliaszewicz,"

von heute ab, mit sämmtlichen Activis und Passivis über.

Das meinem Compagnon und mir bisher geschenkte Vertrauen hoffe ich durch reelle Bedienung auch ferner mir zu erhalten, und empfehle mich dieserhalb einem geehrten Publiko ergebenst.

Posen den 15. Februar 1838.

Maximilian Eliaszewicz.

In den Gebäuden der Königlichen Luisen-Schule sind von Ostern d. J. ab Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Fr. Bielefeld.

Um dem Wunsche mehrer unserer geehrten Kunden entgegen zu kommen, haben wir uns entschlossen, vom ersten März ab, einen Mittagtisch zu arrangiren. Posen den 23. Februar 1838.

J. Giovanoli & Comp.

Dienstag den 27. Februar Ball, im Kubickischen Lokale neue Gartenstr. No. 4., Anfang um 7 Uhr, wozu ergebenst einladet: Mischewska.

Börse von Berlin.

Den 22. Februar 1838.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102 1/12	102 5/12
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 1/6	102 5/6
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65	64 1/2
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103 7/12	103 1/12
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	102 4/6
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 1/6	102 5/6
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43 1/3	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 1/3	—
Ostpreussische dito	4	101 1/4	—
Pommersche dito	4	—	101 1/4
dito dito	3 1/2	99 1/2	99
Kur- und Neumärkische dto	4	—	100 1/3
dito dito dito	3 1/2	99 5/6	99 2/3
Schlesische dito	4	—	105 1/4
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	88	87
Gold al marco	—	215 1/2	214 1/2
Neue Ducaten	—	184	—
Friedrichsd'or	—	137 7/12	13 1/12 12 5/6
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 1/6	4
Disconto	—	3	